

„Eine Schmutzkampagne, die der CDU nicht würdig ist“

Über die Affäre ihres schleswig-holsteinischen Parteikollegen diskutieren auch die Gütersloher Christdemokraten

■ **Gütersloh** (indy). Die Beziehung des zurückgetretenen CDU-Chefs von Schleswig-Holstein, Christian von Boetticher, zu einer 16-Jährigen hat deutschlandweit für Aufsehen gesorgt. Der politische Sturm im Norden beschäftigt auch die Christdemokraten in Gütersloh. Die Meinungen über die Boetticher-Affäre gehen jedoch auseinander.

„Das ist eine Schmutzkampagne, die der CDU nicht würdig ist.“ Ursula Doppmeier findet klare Worte für die Vorgänge der vergangenen Tage. Die Landtagsabgeordnete ist erst am Sonntag aus dem Urlaub zurückgekehrt. Von den Ereignissen in Kiel hat sie aus den Medien erfahren. Dass das Privatleben eines Politikers in eben diesen ausbreitet wird, hält sie für falsch. „Man muss einen Politiker danach messen, was er im politischen Bereich leistet“, glaubt die alleinerziehende Mutter.

Eine Ansicht, die Heiner Kollmeyer, Fraktionsvorsitzender der Gütersloher CDU, grundsätzlich teilt. Doch habe Boetti-



„Menschliche Tragödie“: Heiner Kollmeyer über Boetticher.

cher mit seinem Verhältnis zu einer Minderjährigen eine Grenze überschritten – auch wenn er sich mit der Beziehung vor dem Gesetz nicht strafbar gemacht hat. „Was er sich da geleistet hat, das geht natürlich nicht. Als 40-jähriger Politiker in exponierter Rangordnung muss er eigentlich wissen, was er tut.“ In solch einem Fall könne man Politik und Privatleben nicht unbedingt trennen, „auch wenn ich



Privatangelegenheit: Landtagsabgeordnete Ursula Doppmeier.

das sonst befürworte“. Dass nun aber öffentlich „Spott und Häme“ über Boetticher vergossen würde, hält Kollmeyer für falsch. „Ein Stück weit ist es schließlich auch eine menschliche Tragödie, wenn jemand seine berufliche Laufbahn aufgibt. Er hätte es nicht so weit kommen lassen dürfen.“

Ralph Brinkhaus, CDU-Bundestagsabgeordneter aus Gütersloh, hat das Verhalten Boetti-



Irritiert: MdB Ralph Brinkhaus.

FOTOS: RAIMUND VORNBAUMEN

chers sehr überrascht: „Ich mache mich da über niemandem zum Richter, aber wenn ein 40-Jähriger ein Verhältnis mit einer 16-Jährigen hat, dann ist das mehr als irritierend.“ Dass dieses Detail aus Boettichers Privatleben in den Medien thematisiert wurde, gehöre nun einmal zum Lebens eines Politikers dazu. „Man wird mehr durchleuchtet – ob wir das wollen oder nicht.“ Brinkhaus selbst lässt die

Menschen auf Facebook – dem Internet-Netzwerk, über das Boetticher das Mädchen kennen gelernt hatte – und Twitter an seinem Alltag als Bundestagsabgeordneter teilhaben. Seine Parteikollegen Ursula Doppmeier und Heiner Kollmeyer nutzen diese Kanäle nicht. „Ich bin dort aus Prinzip nicht aktiv“, sagt Doppmeier. Sie sei nicht der Typ, der sein Inneres nach Außen kehre.

Dass die Affäre in Schleswig-Holstein negative Folgen für die Christdemokraten insgesamt haben könnte, glaubt man in Gütersloh nicht. „Das ist eine interne Landesgeschichte, die nicht der Partei insgesamt schadet“, glaubt Doppmeier.

Ralph Brinkhaus, der gestern im Wahlkreis unterwegs war, denkt, dass die Menschen in Gütersloh sich auf politischer Ebene eher mit der Wirtschaft beschäftigen als mit Boetticher. „Die Leute machen sich mehr Sorgen um den Euro“, sagt er. „Von Boetticher ist da eine Randnotiz, über die man den Kopf schüttelt.“